

## **Demokratie ist am Umgang mit Minderheiten zu messen**

Leiterin des Amtes für Nationale Minderheiten in Ungarn besucht Roma-Zentrum  
Rhein-Neckar-Zeitung, 30. April 1997

---

## **Demokratie ist am Umgang mit Minderheiten zu messen**

Leiterin des Amtes für Nationale Minderheiten in Ungarn besucht Roma-Zentrum  
Rhein-Neckar-Zeitung, 30. April 1997

*Von Georg Magirius*

Für Eva Orsós-Hegyési ist ihre Arbeit mehr als ein Amt. Die Staatssekretärin ist seit eineinhalb Jahren Leiterin des Amtes für nationale Minderheiten in Ungarn. Ihr Leben ist mit ihrer Tätigkeit verwoben. Sicher ist es kein Zufall, wenn dir vor ihrem Vortrag über den ungarischen Schutz von Minderheiten im Heidelberger Sinti- und Roma-Zentrum sagt: „Das Publikum ist mir unbekannt. Am liebsten würde ich jeden einzelnen fragen, wer er ist.“

Seit 1990 gibt es das Minderheiten-Amt, um den Dialog zwischen Regierung und den Minderheiten zu beleben. 1993 seien – auch im Vergleich mit anderen europäischen Staaten – herausragende Minderheitenschutzgesetze verabschiedet worden. 13 Minderheiten sind in Ungarn beheimatet, die Roma mit 500 000 ist die größte. Diese Gruppen haben das Recht, sich selbst zu verwalten, haben an der Macht des Volkes teil, gelten als staatsbildende Faktoren.

Im Schulwesen heißt das konkret: Wenn acht Eltern an einer Schule für ihre Kinder Unterricht in Muttersprache wünschen, wird er erteilt. Schließlich habe die Sprache eine Schlüsselfunktion. Wenn der Schuldirektor bestimmt wird, haben Selbstverwaltungen ein Einspruchsrecht. Im Bereich der Kultur und der Medien werden die Minoritäten ebenfalls berücksichtigt. Es gibt stabile Sendezeiten in Rundfunk und Fernsehen, was besonders wichtig für die weit über das Land verstreuten, des Ungarischen nicht so mächtigen Volksgruppen ist. Ein Sitz im Medienkuratorium ist garantiert. Theater und eigene Presseorgane werden finanziert. Alles das gilt in Ungarn nicht als nebensächlich. Denn, resümiert Eva Orsós-Hegyési: „Die Demokratie ist daran zu messen, wie sie Minderheiten fördert und behandelt.“

Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrates Deutscher Sinti und Roma, zog am Ende des Abends den Vergleich mit Deutschland. „Minderheiten werden zwar gefördert, aber merkwürdigerweise besonders stark die außerhalb des Landes, beispielsweise die deutsche Minderheit in Ungarn.“ Rose bedauert, dass bei der Erneuerung des Grundgesetzes kein Minderheitenschutz aufgenommen worden ist. Immerhin seien Regelungen in einigen Landesverfassungen verankert. Für den Zentralratsvor-

## **Demokratie ist am Umgang mit Minderheiten zu messen**

Leiterin des Amtes für Nationale Minderheiten in Ungarn besucht Roma-Zentrum  
Rhein-Neckar-Zeitung, 30. April 1997

---

sitzenden ist „kein Land so vorbildlich wie Ungarn“. Insbesondere Plätze in den Rundfunkräten wären wichtig. Denn Medien transportieren noch immer Vorurteile, die grauenhaften deutschen Schrecken im 20. Jahrhundert vorbereitet haben: „Gerade bei Verbrechen verfallen Meldungen in diskriminierendes Rassendenken. Da ist plötzlich von ‚Sinti‘ die Rede. Dabei sind wir der Nationalität nach Deutsche.“